

Zusammenfassungen Dissertation Sarah Thiery

Nach der Natur. Deutschsprachige Lyrik seit der ‚ökologischen Revolution‘

Im Zentrum dieser kulturwissenschaftlich und interdisziplinär ausgerichteten Dissertation steht die Untersuchung von fünf Gedichtbänden von Lyriker:innen unterschiedlicher Generationen, die sich im Angesicht ökologischer Krisen mit dem Verhältnis von Mensch und Natur auseinandersetzen. Damit trägt diese Arbeit zur Rehabilitierung der stiefmütterlich behandelten ‚Öko- bzw. Umweltlyrik‘ der 1970er und 1980er bei, die im Zuge der internationalen Umweltbewegung bzw. der ‚ökologischen Revolution‘ entstand, und partizipiert zugleich an der Erforschung der sogenannten ‚Gegenwartslyrik‘ (im Anthropozän) ab der Jahrtausendwende.

Mit apokalyptischen Todes- und Untergangsvisionen antizipieren Umweltgedichte der 1970er und 1980er Jahre (von Günter Kunert und Sarah Kirsch) den kulturellen Verfall sowie den Untergang der Zivilisation, wenn sie die Vergiftung des Planeten und die Entfremdung des Menschen von der ‚Natur‘ auf (militärisch-)technologische Innovationen, industrielle Produktionsweisen und agrarpolitische Entscheidungen zurückführen. Demgegenüber geht es in den Gedichtbänden (von Ulrike Draesner, Silke Scheuermann und Marion Poschmann) ab der Jahrtausendwende verstärkt um (potenzielle) Naturkatastrophen, das Artensterben und klimatische Veränderungen, die durch formsemantische und sprachexperimentelle Verfahren als ‚*hyperobjects*‘ (Timothy Morton) vergegenwärtigt werden.

Trotz unterschiedlicher Ästhetiken stellen die untersuchten Gedichtbände die Hegemonie des Menschen in Frage und plädieren für eine neue (Natur-)Ethik, indem sie öko- oder biozentrische Perspektiven favorisieren (z. B. von Tieren, Pflanzen) oder für ökologische Zusammenhänge und Wechselwirkungen sensibilisieren. Damit geht häufig eine (selbst-)kritische Reflexion von traditionellen Naturkonzepten, kulturellen Praktiken und bisherigen (natur-)wissenschaftlichen Erkenntnissen einher, die eng mit technologischen, ökonomischen und sozialen Fragen verbunden sind.

Da die Texte zur Auseinandersetzung mit ökologischen Problemen anregen, eignen sie sich in besonderem Maße für den Einsatz im Literaturunterricht, der im Zeichen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht. Entsprechend wird in der Arbeit das didaktische Modell einer *CriticalCultureNature Literacy* (CCNL) entwickelt: Ein Lesen ‚mit‘ und ‚gegen‘ den Text soll Schüler:innen dazu anregen, anthropozentrische Perspektiven, soziale Werte und Traditionen, ökologische Verantwortungsbereiche und nachhaltige Lebensweisen zu reflektieren.